



FUNDACIÓN HOGAR DEL NIÑO - LÍBANO TOLIMA COLOMBIA

Geschichten, die sich nicht wiederholen sollen



Hallo, mein Name ist Sandra Suárez, ich möchte Ihnen ein bisschen von meiner Geschichte erzählen, einer Geschichte, auf die ich im Rückblick stolz bin und die mich glücklich macht.

Ich hatte eine glückliche Kindheit an der Seite meiner Mutter und meiner Geschwister; mit sieben Jahren beschloss mein Vater, mich in eine Finca mitzunehmen, um dort bei ihm und einer Tante zu leben. Ich war damit sehr zufrieden, denn zuvor hatte ich nie Gelegenheit, bei meinem Vater zu sein; in dieser Zeit besuchte ich die Grundschule. Auf dem Land zu leben erfüllte mich mit Stolz auf meine Heimat, ich genoss ausgiebig die Natur und die Tiere, an denen ich große Freude habe.

So vergingen die Jahre und ich beendete die Grundschule, so dass sich die Notwendigkeit ergab, in die Kleinstadt Líbano in Tolima zu ziehen, um auf die Oberschule zu gehen, denn auf dem Land gibt es keine weiterführende Schule, an der man sein Abitur (bachillerato) machen kann.

Mein Vater beschloss, mich zu meiner Großmutter zu bringen, und sicher fragen Sie sich, warum nicht zu meiner Mutter, aber das ist eine andere Geschichte. Meine Familie hat meine Mutter immer vor mir versteckt, so dass ich lange Zeit überhaupt keinen Kontakt zu ihr hatte.

Ich setzte also fleißig meine Schulausbildung fort und lebte bei meiner Großmutter, bis diese leider Gottes eines Tages verstarb. Darauf beschloss mein Vater, mich zu einer [meiner] Kusinen zu bringen, die ihm gegenüber versicherte, sie könne sich um mich kümmern; mein Vater stimmte daher zu. Alles schien also gut zu laufen und ich fühlte mich wohl bei ihr.

Rasch verdüsterten sich jedoch die Verhältnisse, es begannen Misshandlungen, Beschuldigungen und Erniedrigungen; sie entpuppte sich als eine sehr gewalttätige Person. Lange Zeit musste ich die Lage ertragen, ich fühlte mich einsam, traurig und verlassen; auch mein Vater kam nicht mehr zu Besuch, und ich hatte niemand, dem ich von meiner Situation erzählen konnte; gut, vielleicht gab es jemand, aber aus Angst sagte ich niemandem, welche Situation ich durchmachte, weswegen ich mich schämte; am Ende war ich so verzweifelt, dass ich auf Selbstmordgedanken kam.

Eines Tages bemerkten Nachbarn die Misshandlungen und entschieden, diese beim ICBF anzuzeigen. Von dort wurden wir zitiert, und so mussten meine Kusine und ich dort vorstellig





FUNDACIÓN HOGAR DEL NIÑO - LÍBANO TOLIMA COLOMBIA

werden. Dort berichtete ich dann der „Ombudsfrau der Familie“ von allem, was vorgefallen war, und zeigte als Beweis für die Misshandlungen die Spuren vor, die sie auf meinem Körper hinterlassen hatten. Die Ombudsfrau und das Personal vom ICBF ergriffen umgehend Maßnahmen und nahmen mich in ihre Obhut. Sie schickten mich zu einer Pflegemutter, eine Person, die ich sehr mochte und für die ich bis heute große Wertschätzung und Zuneigung empfinde, denn sie nahm mich mit offenen Armen auf und gab mir in ihrem Zuhause jede nur mögliche Zuneigung, so dass sie für mich wie eine Mutter war.



Dann wurde ich informiert, dass ich in eine Einrichtung kommen würde, wo ich mich unter lauter jungen Frauen befinden würde; diese Nachricht nahm ich mit großer Dankbarkeit und Enthusiasmus auf, denn ich wusste, das war zu meinem Besten und ich würde auch dort sehr glücklich sein. Ich kam also dorthin und begann, tolle Leute kennen zu lernen, Personen, von denen ich jeweils etwas anderes lernte, denn alle waren Spezialisten, sowohl das interne als auch das Personal von außerhalb; das war eine ganz wunderbare Erfahrung: Ich fühlte mich gemocht, geliebt, umhert und geschützt. Ich fühlte mich als ob alle meine Familie

wären, denn in den rechten Augenblicken waren sie es wirklich, eine Familie, die ich nie vergessen werde. Deshalb bin ich der Stiftung „Ein Zuhause für Kinder“ zutiefst dankbar, mir die Türen geöffnet und mir all ihre Unterstützung und unbedingte Zuneigung geschenkt zu haben. Dank für all die Gelegenheiten, die mir geboten wurden, um schulisch voran zu kommen und mich jeden Tag weiter zu bilden, Dank für so viele vermittelte Werte, Dank dafür, die dunkle Vergangenheit verblassen zu lassen, Dank für die Gelegenheit, meinem Leben eine neue Richtung zu geben, Dank dafür, meine Geschichte zu einem glücklichen Ende geführt zu haben – unendlichen Dank!

Heute bin ich 22 Jahre alt und lebe in der Hauptstadt Kolumbiens, in Bogotá. Ich bin Schauspielerin und Modell; ich habe den großen Wunsch, Psychologie





FUNDACIÓN HOGAR DEL NIÑO - LÍBANO TOLIMA COLOMBIA

oder Sozialarbeit zu studieren, und wenn das Leben mir dazu die Gelegenheit bietet, eines Tages einen dieser schönen Berufe beim ICBF auszuüben, um vielen Kindern, die ähnliche oder noch schlimmere wie meine Situation durchmachen, helfen zu können; denn ich möchte nicht, dass diese Geschichten sich wiederholen.

Ich trage Euch in meinem Herzen ...

DANKE. SANDRA SUÁREZ

